

# NEIN zur Todesstrafe!

## Hinrichtungen im Iran stoppen!

Die Todesstrafe ist eine grausame und unmenschliche Strafe. Sie verstößt gegen das Grundrecht des Menschen auf Leben und Würde. Während weltweit immer mehr Länder die Todesstrafe abschaffen, setzt die Teheraner Diktatur ihre brutale Hinrichtungspraxis fort.

### Hinrichtungen als Mittel zur Unterdrückung der Bevölkerung



Im Iran sind Hinrichtungen ein Mittel des Regimeterrors gegen die Bevölkerung. Um weitere Bürgerproteste gegen die Diktatur zu verhindern, lässt das Regime in den Gefängnissen immer mehr Hinrichtungen vollstrecken. Die Gerichtsprozesse, in denen die Todesurteile gefällt werden, sind willkürlich und unrechtmäßig. Oft basieren Todesurteile auf „Geständnissen“, die durch Folter erpresst wurden. Tausenden Gefangenen im Iran droht die Hinrichtung, darunter auch politischen Häftlingen, die nach fadenscheinigen und konstruierten Anklagen zum Tode verurteilt wurden.

### Teheraner Regime verantwortlich für die meisten Hinrichtungen von Frauen und Minderjährigen

Gemessen an seiner Bevölkerungszahl ist der Iran weltweit der Staat mit den meisten vollstreckten Todesurteilen. Hinrichtungen von Frauen nehmen zu. Das Teheraner Regime lässt auch Minderjährige hinrichten, obwohl das Völkerrecht dies streng verbietet. Die Gesetze des Regimes erlauben, dass selbst neunjährige Mädchen und 15-jährige Jungen zum Tode verurteilt werden. Damit setzen sich die Machthaber im Iran über die international gültige Menschenrechtsgesetzgebung hinweg. In keinem anderen Land wurden in den letzten Jahren so viele Frauen und Minderjährige hingerichtet wie im Iran.



**Volker Türk,  
Hoher Menschenrechtskommissar der UNO,  
im Januar 2024:**

**„Ich bin tief besorgt über die starke Zunahme der Hinrichtungen im Iran. Die Todesstrafe läuft dem grundlegendsten Menschenrecht - dem Recht auf Leben - zuwider.“**

**Die Hinrichtungspraxis im Iran muss sofort gestoppt werden, mit dem Ziel, die Todesstrafe vollständig abzuschaffen.**

**Alle Angeklagten haben das Recht auf faire Gerichtsverfahren. Berichte, nach denen Gefangene im Iran zu Geständnissen gezwungen wurden, sind zutiefst beunruhigend. Solche Geständnisse dürfen in keinem Verfahren als Beweismittel herangezogen werden.“**

## Demonstranten in Hinrichtungsgefahr

Viele Häftlinge, die im Zusammenhang mit der Protestbewegung für Freiheit und Menschenrechte im Iran festgenommen wurden, sind in akuter Hinrichtungsgefahr. Hier Beispiele:

### Regimekritischer Liedermacher zum Tode verurteilt

Der bekannte Liedermacher und Rapper Toomaj Salehi wurde im April 2024 zum Tode verurteilt, weil er in seinen Liedern und öffentlichen Erklärungen Kritik an der Diktatur im Iran übt. Toomaj Salehi war während der Protestwelle im Herbst 2022 festgenommen worden, weil er sich mit den Demonstranten solidarisiert hatte. Später wurde er zunächst zu einer sechsjährigen Haftstrafe verurteilt. Zwischenzeitlich wurde der 33-jährige Liedermacher freigelassen und veröffentlichte ein Video, in dem er enthüllte, dass er nach seiner Festnahme im Oktober 2022 gefoltert wurde. Daraufhin wurde er erneut verhaftet. Er ist im Dastgerd-Gefängnis in Isfahan in Gefangenschaft.



Auch dem 27-jährigen Sportler Mohammad-Javad Vafai Thani droht die Hinrichtung. Er wurde wegen seiner Beteiligung an den Massenprotesten gegen die Diktatur, die im November 2019 im ganzen Iran stattfanden, zum Tode verurteilt. Er ist seit März 2020 in der nordostiranischen Provinzhauptstadt Mashhad inhaftiert.

### Trauer und Bestürzung: 23-jähriger Demonstrant hingerichtet

**Mohammad Ghobadlou litt an einer psychischen Krankheit. Das Regime ließ die grausame Hinrichtung vollstrecken, obwohl die Anwendung der Todesstrafe gegen Menschen mit psychischen Erkrankungen nach dem Völkerrecht verboten ist.**

Im Januar 2024 wurde der Regimegegner Mohammad Ghobadlou im Iran hingerichtet, weil er im Jahr 2022 an den Freiheitsprotesten teilgenommen hatte. Der 23-Jährige wurde nach einem unfairen Gerichtsverfahren zum Tode verurteilt. In diesem Prozess wurden durch Folter erzwungene „Geständnisse“ eingesetzt. Im Gefängnis wurde Mohammad Ghobadlou zusätzlich gefoltert, indem ihm dringend notwendige Medikamente vorenthalten wurden. Laut dem Völkerrecht darf die Todesstrafe nicht gegen Menschen mit psychischen Erkrankungen angewendet werden. Im Iran und international hat die Hinrichtung Bestürzung und scharfe Proteste hervorgerufen.



# Frauenfeindliches Regime im Iran

## Gewalt gegen Frauen stoppen!

### Mutige Frauen brauchen Schutz und Hilfe

Die Machthaber im Iran gehen mit äußerster Brutalität gegen die Frauen vor, die sich gegen die Diktatur stellen. In den letzten Jahrzehnten haben tausende Iranerinnen ihren Einsatz für Demokratie und Frauenrechte mit dem Leben bezahlt. In keinem anderen Land wurden so viele Frauen inhaftiert, gefoltert und hingerichtet wie im Iran. Das Regime demonstriert seine extreme Frauenfeindlichkeit, indem es Aktivistinnen der Protestbewegung grausam bestraft.



**UNO:**  
**Das iranische Regime begeht Verbrechen gegen die Menschlichkeit**

„Die gewaltsame Unterdrückung von friedlichen Protesten und die systematische Diskriminierung von Frauen und Mädchen im Iran kommen Verbrechen gegen die Menschlichkeit gleich, insbesondere Mord, Inhaftierung, Folter, Vergewaltigung und andere Formen sexueller Gewalt, Verfolgung, gewaltsames Verschwindenlassen und andere unmenschliche Taten. Diese Taten sind ein Teil von weitverbreiteten und systematischen Angriffen gegen die Zivilbevölkerung im Iran, insbesondere gegen Frauen, Mädchen, Jungen und Männer, die Freiheit, Gleichheit, Würde und Rechenschaftspflicht fordern.“

UNO-Untersuchungskommission, März 2024

## Gewaltsam durchgesetzter Schleierzwang verletzt die Würde von Frauen und Mädchen

Mit neuen frauenfeindlichen Gesetzen und Unterdrückungsmethoden will das Teheraner Regime die Zwangsverschleierung gewaltsam durchsetzen. Den Frauen, die sich dem Zwang nicht beugen, drohen immer härtere Strafen, darunter jahrelange Haft. Der Schleierzwang verstößt gegen grundlegende Menschenrechte. Er verletzt die Würde von Frauen und Mädchen und stellt eine grausame und erniedrigende Behandlung dar, die nach dem Völkerrecht grundsätzlich verboten ist und der Folter gleichkommt.

## Menschenrechtsverein für Migranten e.V.

[www.menschenrechtsverein.org](http://www.menschenrechtsverein.org)

Postfach 102240 52022 Aachen

Telefon / Fax: 0241-5153504

Spendenkonto: IBAN: DE07391629801631059011

BIC: GENODED1WUR VR-Bank eG

Spenden sind steuerlich absetzbar.

Mai 2024



## 16-jährige Demonstrantin vergewaltigt und ermordet

Nika Shakarami gehört zu den Frauen und Mädchen, die während der Freiheitsproteste im Herbst 2022 ermordet wurden. Das Teheraner Regime versucht, die Umstände ihres Todes zu vertuschen, indem es behauptet, die 16-Jährige habe sich selbst das Leben genommen. Im April 2024 hat der britische Sender BBC einen geheimen Bericht veröffentlicht, der belegt: Nika Shakarami wurde während einer Protestdemonstration in Teheran von Regime-Truppen verschleppt, vergewaltigt und ermordet.



Der von Menschenrechtlern und Journalisten geprüfte detaillierte Bericht macht paramilitärische Einsatzkräfte des Regimes für Nikas Tod verantwortlich. Sie verschleppten die junge Demonstrantin am 20. September 2022 in Teheran und vergewaltigten sie im Laderaum eines Lastwagens. Als Nika sich wehrte, wurde sie mit Knüppeln auf den Kopf geschlagen, bis sie starb.

Menschenrechtler setzen sich für internationale Strafverfahren gegen die Regime-Funktionäre ein, die für die brutale Ermordung von Nika und der anderen Demonstrierenden verantwortlich sind.

## Menschenrechtsaktivistin zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt

Im Februar 2024 wurde die Aktivistin Forough Taghipour, die sich gegen die islamistische Diktatur und für Menschenrechte einsetzt, in Teheran mit 15 Jahren Gefängnis bestraft. Die 29-jährige Buchhalterin ist im Teheraner Evin-Gefängnis in Haft. Sie war in den vergangenen Jahren schon mehrfach in Gefangenschaft, darunter im Gharchak-Frauengefängnis, wo die Haftbedingungen menschenunwürdig und brutal sind.



## Barbarische Strafe: Frauenrechtsaktivistin ausgepeitscht

Im Januar 2024 hat die Regime-Justiz in Teheran die 33-jährige Aktivistin Roya Heshmati auspeitschen lassen, weil sie sich gegen den Schleierzwang einsetzt und in der Öffentlichkeit ihr Kopftuch abgenommen hat. Roya Heshmati war zu 74 Peitschenhieben verurteilt worden und beschrieb den Ort, wo die Strafe vollsteckt wurde, als „mittelalterliche Folterkammer“. Die barbarische Bestrafung sorgte im Iran und international für Empörung und heftige Proteste.



Auspeitschungen gehören zu den grausamen, unmenschlichen und entwürdigenden Strafen, die nach dem Völkerrecht verboten sind. Die anhaltende Anwendung solcher Strafen ist bezeichnend für die schockierende Missachtung menschlicher Grundwerte durch die Machthaber im Iran.